

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 168 (2002)

Heft: 7

Artikel: Die Organisierte Kriminalität terroristische Gruppen am Beispiel des
Kantons Zürich

Autor: Helfer, Hans-Ulrich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-68003>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Organisierte Kriminalität terroristischer Gruppen am Beispiel des Kantons Zürich

Hans-Ulrich Helfer

Terrorismus wird seit über sechzig Jahren definiert und bekämpft; Organisierte Kriminalität (OK) nicht gleichermaßen lange, aber in den letzten Jahren doch ebenso umfassend. Eine neue Dimension liegt in der Tatsache, dass Terroristen für ihre Ziele die gleichen Strukturen und Arbeitsweisen wie die Mafiabosse der OK benutzen oder dass diese sogar eng zusammenarbeiten.

Terroristen und Mafiabosse in enger Verbindung

Terrororganisationen und kriminelle Vereinigungen wenden hinsichtlich Verbrechen weitgehend die gleichen Methoden an, ohne jedoch dasselbe Ziel zu verfolgen. Terroristen benötigen ihren finanziellen Bedarf, um damit ihren Kampf zur Zerstörung des Staates zu finanzieren. Die Vertreter der OK unterhöheln die Staatsgewalt, um ihre Macht und ihren Reichtum zu mehren. Aus grundsätzlichen Gründen behandelten Polizei sowie Justiz den Terrorismus und die OK bisher vorwiegend als zwei getrennte Bereiche der Kriminalität. Diese strikte Zweiteilung in Terrorismus und OK ist nicht mehr adäquat. Terroristen als auch kriminelle Syndikate benötigen Geld, falsche Dokumente, Waffen usw. Solche werden immer öfters über die gleichen Tatbestände, kriminellen Netzwerke und durch die entsprechenden Geldgeber sowie ähnliche politische Strukturen beschafft. Zudem benötigen Terror-

risten sowie die Vertreter der OK gleichermaßen einen funktionierenden Nachrichtendienst und sachdienliche Helfershelfer sowie Bürger und Politiker, die mit ihnen sympathisieren und die Kriminellen wenn nötig beschützen.

Als typische Erscheinungsformen der OK gelten heute: Drogen-, Waffen- und Menschenhandel, Schutzgelderpressung, Falschgeldherstellung, organisierter Taschen-, Einbruch- und Fahrzeugdiebstahl, Kapital-, Versicherungs- und Submissionsbetrug oder organisierte Umweltkriminalität. Bei all diesen Erscheinungsformen spielt die Korruption eine äusserst wichtige Rolle, denn aktive und passive Bestechung sind die Schleusentore der OK.

Es liegt in der Sache, dass es äusserst schwierig ist, die Organisierte Kriminalität terroristischer Gruppen darzustellen, besonders wenn der geografische Raum auf den Kanton Zürich eingeschränkt ist. Es geht also um die Frage: Welche terroristischen Gruppen bearbeiten im Raum Zürich welche Erscheinungsformen der OK? Dazu nur einige ausgewählte Fakten.

Die Drogenmafia der Terroristen

Die Schweiz verfügt über eine stabile Anzahl von rund 30 000 Heroin- und Kokainabhängigen und somit über einen lukrativen Markt. Nachfragen auf dem Zürcher Drogenmarkt ergeben Preise von 75 Franken für das Gramm und rund 30 000 Franken für das Kilo. Aufgrund dieser Zahlen sind Hochrechnungen möglich. Zweifellos handelt es sich um einen Umsatz von mindestens einigen hundert Millionen Franken pro Jahr. Der Drogenhandel wird fast vollständig von kriminellen



Drogenfund in einem Ersatzreifen in Ungarn. Die offizielle Ladung wäre für Deutschland bestimmt gewesen. (Bild: Keystone)

Organisationen mit terroristischem Hintergrund kontrolliert. Die Paten des Drogenhandels sitzen im Heimatland oder in einem unserer Nachbarländer. Von dort aus schleusen sie gezielt junge Emigranten und Asylsuchende für den Drogenhandel in die Schweiz ein. Dabei werden die schweizerischen Asylunterkünfte als eigentliche Austauschbasen der Dealer benutzt.

Terroristische Organisationen wie die kurdische PKK (neuer Name KADEK) müssen über genügend Geld verfügen. Im Falle der PKK wird der Finanzbedarf auf rund 150 Millionen Euro pro Jahr geschätzt. Ein grosser Teil des Geldes wird über mehr oder weniger freiwillige Spenden sichergestellt. Die PKK betrieb nicht nur einen extrem gewalttätigen Terrorismus, sondern sie bearbeitete in den letzten Jahren immer wieder auch verschiedene Erscheinungsformen der OK. So verkaufte die PKK auf dem europäischen Markt Drogen, trieb Schutzgelder ein und ging dem organisierten Einbruchdiebstahl nach. Da die KADEK (PKK) in einigen europäischen Ländern seit Jahren verboten ist, sind Basel und Zürich für die KADEK ein wichtiger Logistik- und Aktionsraum. Die KADEK beinhaltet ein hohes Konfliktpotenzial, das jederzeit in der Schweiz zu schweren gewalttätigen Auseinandersetzungen führen kann. Die KADEK-Schweiz kann auf rund 3500 treue Sympathisanten zählen, die für Unterstützungs- und Protestaktionen in geeigneter Form in kurzer Zeit zu aktivieren sind.

Im Raum Zürich sind aber auch andere terroristische Gruppen mit Schutzgelderpressungen, organisiertem Diebstahl, Waffenhandel und anderem mehr beschäftigt. Zu nennen wären hier etwa die Befreiungsarmee Kosovos (UCK) und andere verwandte albanische Gruppierungen. Auch die Vertreter der srilankischen Liberation Tigers

of Tamil Eelam (LTTE) haben in Zürich Standbeine und sind auf vielfältige kriminelle Weise aktiv. Die kolumbianische Revolutionary Armed Forces (FARC) ist besonders im Kokainhandel und im Geschäft verschiedener Erpressungen aktiv, sie verfügt in Zürich über Kontakte, die bis ins Innere von politischen Parteien und persönlichen Beziehungen zu Parlamentariern reichen.

Geld beschaffen und verschieben

Terroristen benötigen unzählige Millionen Franken, um ihren Kampf zu finanzieren. Das Geld beschaffen ist die eine Sache, dieses zu tarnen und zu waschen, ist jedoch ebenso von grosser Bedeutung. Dabei spielt auch die Schweiz mit ihrem Finanzplatz Zürich eine Rolle, wie die Kontensperrungen und eröffneten Ermittlungsverfahren im Fall Taqwa/Nada zeigen. Aufschlussreich ist, dass dabei auch zum Islam konvertierte Rechtsextremisten und Holocaust-Leugner wie der Schweizer Ahmed Huber in die Untersuchungen einbezogen wurden.

In gleichem ideologischen Zusammenhang ist indes eine andere islamische Organisation ebenso von Bedeutung, nämlich die Al-Murabitun des geistigen Führers Schaykh Abdalqadir As-Sufi Al-Murabit alias Ian Dallas. Die Mitglieder der Murabitun sind auch in Zürich und in der Schweiz aktiv. Sie besitzen ein Konglomerat von verschiedenen Vereinen und Firmen. Im Themenbereich Geldanlage für Muslime engagieren sich die Gefährten beispielsweise besonders auch um die Organisation von Cybermoney, dazu unterhalten sie etwa eine e-Dinar Ltd. mit Sitz in Malaysia. Im Verwaltungsrat sitzt auch ein Schweizer Konvertit namens Habib Dahinden, der in enger Beziehung zum Deutschen Mujahid Hirsch steht. Beide gelten als sehr ver-

sierte Internetkenner und bieten ihren Sympathisanten die vielfältigen Möglichkeiten des eCommerce an.

Logistikraum und künftiges Aktionsfeld

Die Verschmelzung von Formen des Terrorismus und der OK sind Tatsache und haben auch Auswirkungen in der Schweiz. Noch ist die Schweiz im beschriebenen Sinne hauptsächlich ein Logistikraum. Sie kann aber schnell auch zum Aktionsfeld werden. Ein Anschlag einer islamistischen Gruppe in der Schweiz ist jederzeit möglich. Es gibt keine Fakten, die beispielsweise gegen einen Anschlag auf das Bankenzentrum Zürich sprechen. Die Schweizer Behörden sollten sich auf Szenarien wie Lastwagenbombe am Paradeplatz, Erpressung durch mögliche Trinkwasservergiftungen, umfassende Besetzung des Bundeshauses mit Geiselnahme der Bundesräte usw. vorbereiten.



Hans-Ulrich Helfer

Geboren am 21. April 1951, verheiratet, drei erwachsene Kinder, Kaufmann, 1972 bis 1983 Beamter (Staatsschutz), 1983 Gründer der Presdok AG, 1995 bis 2000 Gemeinderat von Zürich. Geschäftsführer der Presdok AG, im Besonderen: Sicherheitsberater von Konzernen und Persönlichkeiten; Chefredaktor der Fachzeitschrift Sicherheitspolitik. Mitglied Fachbeirat FIT – Financial Investigation Tools der Siemens Schweiz AG; Mitglied Transparency Switzerland (Forum gegen Korruption); Fördermitglied der Fachgruppe Sicherheitstechnik des STV; Mitglied der Schweizerischen Arbeitsgruppe für Kriminologie. ■